

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 4 (1897)

**Heft:** 11

**Rubrik:** In kleinen Dosen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein vorzügliches Rechenlehrmittel.

Von A. Baumgartner, Lehrer in Mörchiwyl, St. Gallen, sind sieben Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen für schweizerische Volksschulen, 1.—4. Heft erschienen. Es sind dieselben sehr zu begrüßen.

Wir haben eine ungemein fleißige, methodisch gut durchdachte und den Bedürfnissen der Volksschule durchaus entsprechende Arbeit vor uns, die auf jeder Seite den praktischen und zielbewußten Lehrer befundet. Es werden nach und nach für alle Abteilungen die Rechenhefte ausgearbeitet werden; bis jetzt sind dieselben für die 4 untern Abteilungen der Volksschule zum Drucke gekommen. Sie erscheinen doppelt, nämlich in einer Lehrer- und einer Schülerausgabe. Die erstere enthält natürlich auch die letztere in sich, bietet aber zudem eine Reihe vortrefflicher, methodischer Winke und das gesamte Material für das Kopfrechnen, so daß der Lehrer den gesamten Rechenstoff vereinigt in seinem Hefte hat, was gewiß ein großer Vorteil ist. Jedes Heft zerfällt in drei Abteilungen; in den beiden ersten ist das für einen lückenlosen Unterricht notwendige Material, der 3. Teil kann ohne Störung des Unterrichtsganges ganz oder teilweise weggelassen werden. Dadurch ist den verschiedenartigen Schulverhältnissen am besten Rechnung getragen. Der methodische Gang vom Einfachen zum Zusammengesetzten, vom Leichten zum Schweren, von der Anschauung zur Vorstellung und von dieser zum Zahlenbegriff, von der verständigen Auffassung zur Verwendung für das praktische Leben ist durchwegs streng eingehalten. Wir sind überzeugt, daß die Anwendung dieser neuen Rechenhefte dem Schüler den Rechenunterricht leicht und lieb, dem Lehrer aber erfolgreich und fruchtbar machen werden. Schritt für Schritt werden die Schüler weiter geführt, und jedes Neue knüpft an das bereits Gelernte an, so daß die Kinder unbemerkt über die Schwierigkeiten beim Rechnen hinwegkommen. Man durchgehe nur das 1. Heft. Bedächtig führt der Verfasser das Kind von natürlichen Gegenständen zum Zahlenbild und dann erst zur abstrakten Zahl, dann zum Zu- und Abzählen und Zerlegen der Zahlen und zu eingeleiteten Aufgaben, welche sich stets an das Leben der Kinder in Schule und Haus anschließen und sowohl das mündliche als schriftliche Rechnen berücksichtigen. Der 3. fakultative Teil erweitert diese Übungen im Zahlenraum von 1—20 und geht auch auf das Vielfachen und Messen ein. Nach einem größern Lehrpensum kommen stets Wiederholungsaufgaben, welche das bereits Gelernte zusammenfassen und tiefer einprägen. Das 2. Heft behandelt im 1. Teil den Zahlenraum von 1—100 in nach den Zehnern geordneten Stufen (10—20; 20—30 u.) und beachtet überall die gleichen Grundsätze, im 2. Teil mit Zehnerübergängen und mit dem besondern Zwecke der Einübung des Einmaleins, was letzteres in durchaus praktischer Weise durchgeführt wird. Das 3. und 4. Heft erweitert den Zahlenraum von 1—1000 und von 1—10000; überall tritt Kopf- und Zifferrechnen in innigste Verbindung und ist eine reiche Auswahl geboten, so daß sie zu den mannigfaltigsten Übungen Anlaß bietet und die kindlichen Kräfte vielseitig in Anspruch nimmt. Das Ziel ist, in den Kindern die Rechensfertigkeit zu erreichen; wenn der Lehrer dieser Führung folgt, wird er dasselbe leicht gewinnen. Jeder, der diese Hefte durchstudiert, wird bald herausfinden, daß sie gegenüber denjenigen, die bis jetzt in den Schulen im Gebrauch sind, bedeutende Vorteile bieten, und es ist daher die Einführung derselben in unsern Volksschulen sehr zu befürworten. Wir zweifeln nicht, daß die schweiz. Lehrerschaft dieselben als ein kräftiges Mittel, den Rechenunterricht zu heben, begrüßen wird. Mögen die noch ausstehenden Hefte nicht lange auf sich warten lassen!

H. B.

## In kleinen Dosen.

**Fort mit der Druckschrift!**

„Aber doch nicht für das erste Schuljahr,“ werden die werten Leser vielleicht fragen. Grad habt ihr erraten, zehn Mal möchte ich dieses Wort wiederholen. Warum? Ich will die Antwort gefällig, ohne jegliches Gestrümpf geben. Die liebe Pädagogen-Welt macht trotz der „mehrersten“ und größten Weisheit und Wissenschaft verkehrte Sprünge. Schon hier und da hörte ich sagen, wie „weich“ die Kindesseele sei. Sie sei wie Wachs. Wenn nun aber jemand ein Bild in Wachs abdrucken will, nimmt er dann einen zentnerschweren Stein auf das Contrefei, daß die ganze Wachsafel zusammengedrückt werde, das-

Bild also nicht entstehe. So etwas täte sicher kein Mensch, der noch irgend gehörig bei Sinnen wäre. Nicht so ist es bei der armen Kinderseele. Was man nicht alles treibt mit den lieben Erstklässlern! Die Anstrengungen im Lesen darauf los, nur möglichst schnell bei der Druckschrift zu sein. Dafür sieht man aber schon in der ersten Klasse eine große Menge von Schreibfehlern. Die Kleinen haben eben die Schreibschrift noch nicht los. Gleichwohl wird wacker im Gedruckten gelesen. Wie sieht es aber bei diesem unsinnigen Eilen im Leseunterricht betreff Anschauungsunterricht aus? Bei Schulen mit verkürzter Schulzeit wird dieses Fach ohnehin ganz in die Ecke gestellt. Man meint eben, die Kleinen könnten am Examen weniger „Gedrucktes“ lesen. Ja, das wäre schon großer Verlust. Und mit den Schreibfehlern in der ersten Klasse hat es noch nicht strenge Bedeutung. Da braucht es keine genaue Korrektur — ja gar keine. Oder es sind nur die größten „Böcke“ zu beseitigen. „Den Anfängen widerstehe,“ heißt ein alter Spruch. Und diesen möchte ich gerade auf die Schreibfehler anwenden. Richtig lesen und richtig schreiben müssen schon in der ersten Klasse Schritt halten, wenn es in der Ordnung sein soll. Mir müßten die Fibeln alle verbrannt werden, welche auch Übungen für die Druckschrift enthielten. Nicht aber sollen die Befestücke vermindert werden. Die erste Klasse dürfte am Ende ihres Schuljahres Geschriebenes schön weglesen können. „Übung macht den Meister,“ heißt ein sehr bewährtes Sprichwort, das der rote Dieter auch für die Kunst des Stehlens angewandt wissen wollte. Aber, erlaubet mir die Frage: Habt ihr nicht schon von Ueberbürdung in der Volksschule reden gehört? Ist das oft ein Gejammer von den zu großen Forderungen! Aber da müßte ich uns Lehrer zuerst beim Ohr reizen. Wir sind selber Schuld daran, daß wir solch überspannte Forderungen von oben herab haben. Wie mancher Heißsporn will unbedingt glänzen. Hohes Ziel! Geringere Leistung! Prächtige Wörter! Aber ich setze namentlich für die erste Klasse ein goldenes Wort: Niederes Ziel! Sichere und gute Leistung! Mein Ziel für den Sprachunterricht für das erste Schuljahr wäre:

- a. Geläufiges und gutes Sprechen. (Anschauungsunterricht.)
- b. „Richtiges“ Lesen, nur Schreibschrift.
- c. Richtiges Abschreiben; fehlerfreies Aufschreiben der Namen bekannter Dinge. Wort und Satz.

Vernachlässigt den Anschauungsunterricht nicht! Der trägt hohe Zinsen.

## Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

**Zürich.** Ein Gesuch der katholischen Vereine Zürichs, es möchte den römisch-katholischen Geistlichen die Pastoration von Kranken ihrer Konfession im Kantonspitale auch außer der allgemeinen Besuchszeit gestattet werden, wurde vom h. Regierungsrate abgewiesen. Alleweil tolerant!

Die Zahl der Primarschüler in der Hauptstadt ist von 11694 im Jahre 1896 auf 11864 angestiegen.

Die Zentralschulpflege beschloß, über die Eingabe des katholischen Männervereins um andere Ansetzung der Religionsstunden im Lehrplane zur Tagesordnung überzugehen. Die Motivierung mag interessant sein.

Laut Stadt-Chronik der „Zürcher Post“ werde das schlechteste Deutsch in Zürich gesprochen.

Am Arbeiterumzug am 1. Mai beteiligten sich auch 200 Schulkinder und trugen Herz und Gemüt vergiftende Inschriften sozialistischer Auffassung herum. Arme Jugend!